

aller Art gegen Geld verabreichten. Bald wurden daselbst Vieh und Waaren zum Verkauf ausgestellt und der leichte Absatz, den man hier fand, lockte mit jedem Jahr eine größere Menge Handeltreibender nach Marienthal. Zuletzt war ein so bedeutender Markt entstanden, daß die Insel, die noch heute „Marktplatz“ genannt wird, kaum ausreichte. Nach Aufhebung des Klosters wurde der Markt nach Hohlenfels verlegt. Da man hier jedoch hohe Platzgelder erhob, und die Wege dorthin sehr beschwerlich waren, verlor der Markt mit jedem Jahr an Bedeutung, bis die Hohlenfeler ihn gegen eine Entschädigung von 80 Kronen an die Ortschaft Mersch abtraten. (Letzteres geschah vor etwa 70 Jahren und erinnern sich noch alte Leute, auf dem Markt zu Hohlenfels gewesen zu sein.)

Die große Statue „Peter Mailand“ sollte in die Pfarrkirche nach Tüntenen kommen, wo auch der marmorne Hauptaltar der Klosterkirche sich befindet; da aber der damalige Hr. Pfarrer selbe aus gewissen Gründen nicht haben mochte, kam sie nach Steinfel. Eine kleinere befindet sich in einer Privatkapelle zu Marienthalerhof.

Ein Ritter der Burg Hohlenfels, der einst von feindlichen Raubrittern bis auf die Reiterlay*) verfolgt war, sah sich plötzlich von allen Seiten in Lebensgefahr. Ein Sprung in den Abgrund brachte ihm einen jähen Tod; umkehren durfte er ebensowenig, wollte er doch um keinen Preis in die Hände des Feindes gelangen, wo seiner in einem dunkeln Verlies ein trauriges Ende gewartet hätte. In diesem verhängnisvollen Augenblicke machte er das Gelübde, daß, falls ihm der Sprung in die Tiefe glücklich gelänge, er sovieler Pfund Wachs in die Klosterkirche nach Marienthal schenken würde, als er sammt seinem Roß wiege. Wunderbar gelang der entseßliche Sprung. Als er darauf sich und das Roß unter den Augen einer großen Zahl Zuschauer in Marienthal wog, betrug das Gesamtgewicht zum größten Erstaunen aller Anwesenden blos 58 Pfund. Alles stimmte dahin überein, daß hier die zwei augenscheinlichsten Wunder vorlagen, die die Geschichte der Hohlenfels aufzuweisen hat. Ob dieser wunderbaren Rettung schenkte der edle Ritter der Kapelle von Hohlenfels eine silberne Glocke, die, obwohl zur Zeit der französischen Revolution versteckt, doch von den Franzosen entdeckt und geraubt wurde. Nach einer zweiten Sage, welcher jedoch nicht derselbe Glaube beigemessen wird, soll der Ritter auch bei dieser Gelegenheit die äußere Umfassungsmauer um Marienthal erbaut haben. Nach dieser Sage wäre der Ursprung der Legende etwa auf das J. 1651 zurückzuführen, denn in dieser Mauer befindet sich eine steinerne Platte mit der Inschrift:

SUB RDA DNA PRIORISSA Catharina DU HAVTOY
A° 1651.

Der Felsen erhielt den Namen Ritterfelsen oder Reiterlay; früher soll ein Gedenkstein in der Nähe derselben gestanden haben, von dem jedoch nicht mehr die geringste Spur zu sehen ist.

Als die Drangsale der französischen Revolution über Marienthal hereinbrachen, versteckte die Priorin 180,000 Thlr. in ein Faß Wein. Wie nun bald darauf die Möbel zur Versteigerung kamen, befahl sie einem Manne aus der Umgegend von Reispelt, das Faß zu steigern und ihr das Geld wiederzugeben, für welchen Dienst sie ihm eine hohe Belohnung in Aussicht stellte. Der Mann erstand das Faß, brachte es nach Reispelt, aber — behielt den Schatz für sich. Er kaufte sich nachher Wälder, sowie einen bedeutenden Meierhof. Doch war sein unrechtmäßig erworbenes Glück nicht von Bestand; er starb eines schrecklichen Todes und — arm.

Viele unter den aus dem Kloster vertriebenen Nonnen kehrten nie in ihre Heimat zurück. So konnte es auch eine Nonne aus hohem Adel Deutschlands —

*) Die Reiterlay ist ein hoher, gewaltiger Felskoloß, der durch einen Spalt von den übrigen Felsen getrennt ist.